

Konzeption



Zusammen
Spielen
Die Welt entdecken
Aufwachsen
Lachen
Freude haben
Erkunden
Singen und tanzen
Leben
Willkommen in der
Kita

Kita Lütte Köger

Mittelstr. 34

25709 Kronprinzenkoog

Tel. 04856-818

Mail: luettekoeger@ev-kitawerk.de

Träger:

Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen

Nordermarkt 8

25709 Meldorf

Erstellt im Januar 2025 v. pädagogischen Mitarbeitenden der Kita Lütte Köger

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Unsere Kindertagesstätte.....	4
2.1 Beschreibung der Räumlichkeiten/Außengelände.....	4
2.2.Öffnungszeiten/Schließzeiten/Kosten	5
2.3 Das Team.....	5
2.4 Aufnahmeverfahren	5
2.5 Tagesablauf	6
2.6 Jahresablauf	7
2.7 Rechtlicher Rahmen	7
2.8 Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls	9
3. Unsere Pädagogik.....	10
3.1 Unser Bild vom Kind	11
3.2 Kinder unter drei Jahren	12
3.3 Bedeutung des Spiels	12
3.4 Rolle der pädagogischen Fachkraft	13
3.5 Beobachten und Dokumentieren.....	14
3.6 Religionspädagogik	15
3.7 Altersspanne	16
3.8 Gruppenübergreifendes Arbeiten.....	17
4. Unsere pädagogischen Ziele	18
4.1 Bildungskreis	19
4.2 Schlüsselkompetenzen.....	20
4.3 Querschnittsdimensionen	21
4.4 Bildungsbereiche.....	23
5. Unser Team	28
5.1 Teamsitzungen	28
5.2 Fortbildungen.....	28
6. Beschwerdeverfahren	29

6.1 Kinder	29
6.2 Erziehungsberechtigte	30
6.3 Mitarbeiter	31
7. Übergänge	32
7.1 Eingewöhnung	33
7.2. Gruppenwechsel	34
7.3 Kita Lütte Köger zur Grundschule	34
8. Kooperationen	35
8.1 Erziehungspartnerschaft	35
8.2 Kooperation mit unserem Förderverein	35
8.3 Kooperation mit der Marschenschool an't Wattenmeer (Standort Friedrichskoog)	36
8.4 Heilpädagogen	36
8.5 Fachberatung	36
9. Qualitätsmanagement	37
10. Öffentlichkeitsarbeit	37
11. Quellen	38

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern und liebe Interessierte!

Mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unser tägliches Leben, unseren Alltag, unsere Philosophie, unsere pädagogischen Leitziele und Methoden und in allen weiteren Bereichen geben. Fast 30 Jahre war die Kirchengemeinde der Vereinigten Süderdithmarscher Köge Trägerin der Kita. Seit dem 1. August 2024 ist das Ev.-luth. Kitawerk Dithmarschen der Träger.

Ziel ist es, besondere Identität und Qualität unserer KiTa auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten.

Diese Konzeption richtet sich sowohl an bestehende Eltern als auch an neue Eltern und weitere Interessierte. Sie richtet sich an das Team, neues pädagogisches Personal und alle interessierten zukünftige Mitarbeitenden.

Wir möchten unsere pädagogische Arbeit und die dazugehörigen Teilbereiche, wie Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit, etc. transparent machen und somit unser Ziel, eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zum Wohle der Kinder verfolgen und umsetzen. Unsere Konzeption orientiert sich an der Rahmenkonzeption des Kindertagesstättenwerk Dithmarschen.

Obgleich die Erstellung einer Konzeption ein Prozess ist, der sich ständig in Bearbeitung befindet, haben wir uns intensiv und grundlegend mit unseren pädagogischen Ansprüchen auseinandergesetzt. Wir hoffen, dass unsere Grundhaltung unsere Leitgedanken im Folgenden für alle deutlich und transparent werden.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen

Ihr KiTa-Team Lütte Köger

2. Unsere Kindertagesstätte

Unsere Einrichtung wurde 1994/1995 vom ehemaligen Verwaltungsgebäude der Gemeinde Kronprinzenkoog zu einer Kita umgebaut. Im Erdgeschoss wurden zwei Gruppenräume für Elementargruppen, Küche, Büro, Mitarbeiteraum und Garderoben für die Kinder eingerichtet. Im Obergeschoß befand sich ein großer Bewegungsraum. Da im Laufe der Zeit der Bedarf an U3-Kindern stetig zunahm, wurde 2011 nach zahlreichen Um- und Ausbaumaßnahmen eine Elementargruppe in eine Familiengruppe umgewandelt. So konnten fortan 35 Kinder, darunter 5 Kinder unter drei, betreut werden. Doch der Bedarf an Kita-Plätzen stieg weiter enorm an und es wurde 2017 nach nochmaligen Umbauten eine weitere Familiengruppe eingerichtet.

Heute können wir in unserer Kita 60 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Schuleintritt betreuen. Aktuell haben wir:

Seepferdchengruppe:	Elementargruppe mit Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt
Seeschneckengruppe:	Altersgemischte Gruppe mit Kindern von 0,5 Jahren bis zum Schuleintritt
Strandkrabbengruppe:	Altersgemischte Gruppe mit Kindern von 0,5 Jahren bis zum Schuleintritt

2.1 Beschreibung der Räumlichkeiten/Außengelände

Im Erdgeschoss befinden sich der Eingangsbereich, zwei Gruppenräume mit jeweiligen Schlafräumen für die altersgemischten Gruppen und deren Garderoben, ein Wickelraum, der Bewegungsraum, die Küche, das Büro und ein Personal-WC. Im Obergeschoss ist ein großer Gruppenraum für die Elementargruppe, deren Garderobe und Sanitärbereich. Zudem befinden sich in der oberen Etage ein Förderraum, ein Materialraum für Reinigungsmittel und der Mitarbeiteraum. Das Außengelände der Kita ist mit U3- und Ü3- Spielgeräten ausgestattet. Ebenso bieten eine große und eine kleine Sandkiste Möglichkeiten zum Buddeln und Matschen.

2.2.Öffnungszeiten/Schließzeiten/Kosten

Unsere Kita ist in der Zeit von 7.00 - 13.30 Uhr geöffnet.

Die Kindertagesstätte ist bis zu 3 Wochen in den Sommerferien geschlossen, ebenfalls zwischen Weihnachten und Silvester.

Außerdem an vier Teamtagen, die rechtzeitig bekannt gegeben werden. Die Beiträge richten sich nach Vorgaben des Landes Schleswig-Holstein und betragen zur Zeit:

monatl. Beitrag U3 (7.30-12.30 Uhr)	145,00 €
monatl. Beitrag Ü3 (7.30-12.30 Uhr)	141,50 €
Frühdienst (7.00-7.30 Uhr)	U3 14,50€ / Ü3 14,15€
Spätdienst (12.30-13:30 Uhr)	U3 29,00€ / Ü3 28,30€
Pädagogisches Frühstück / Kochen	10 €

Stand: Januar 2025

2.3 Das Team

Das Team unserer ev. Kindertagesstätte setzt sich aus pädagogischen Fachkräften, der Leitung, Reinigungskräften und einem Hausmeister zusammen. Zur Unterstützung im Alltag werden zusätzlich Alltagsbegleitungen eingesetzt. Die Kita-Leitung trägt die Verantwortung für die Mitarbeitenden und stellt sicher, dass sich die pädagogische Arbeit an den Vorgaben der gemeinsamen Konzeption orientiert. Ebenfalls werden die Vorgaben des Trägers beachtet. Die Mitarbeitenden tragen die Verantwortung für die Umsetzung, wobei unsere Arbeit durch Teamarbeit gekennzeichnet ist. Die zwei altersgemischten Gruppen und die Elementargruppe sind jeweils mit einer Erzieherin als Gruppenleitung und einer Sozialpädagogischen Assistentin/Kinderpflegerin als Zweitkraft besetzt. Zudem werden interne Springerinnen zur Vertretung bei Personalengpässen eingesetzt. In den einzelnen Gruppen werden die Mitarbeitenden zeitweise durch Praktikanten und einer/eines BFD-ler/in unterstützt.

2.4 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldungen eines Kindes für die Betreuung in der Kindertagesstätte sind über das Kita-Portal Schleswig-Holstein über folgenden Link möglich:

www.KITAPORTAL_SH.de

Aufnahmebeginn ist jeweils der 1. August des Jahres, wenn freie Plätze im laufenden Jahr zur Verfügung stehen, werden diese bei Bedarf vergeben.

Die Erziehungsberechtigten werden schriftlich benachrichtigt und haben zwei Wochen Zeit sich zu entscheiden, ob Sie den Platz annehmen oder keinen Bedarf haben. Alle Absagen werden schriftlich erteilt.

Bei Zusagen werden die Eltern zu einem Erstgespräch eingeladen in dem alle organisatorischen Details besprochen werden. Außerdem wird ein Kontakt zu den Gruppenmitarbeitenden hergestellt und ein Termin zum Schnuppertag vereinbart.

2.5 Tagesablauf

Täglicher Ablauf	Was.....
7:00 Uhr - 7:30 Uhr	Gemeinsamer Frühdienst
Ab 7:30 Uhr wünschenswert bis 9 Uhr	Bringzeit
8:00 Uhr – 10:00 Uhr	Offenes Frühstück in der Küche
9.30 Uhr – 11.30 Uhr	Tagesprogramm wie z.B. Im Garten spielen oder Spaziergänge Aktionen wie z.B. Singkreis, Turnen, Geburtstag, Freispiel, Projekte
bis 12:30 Uhr	Kerngruppenzeit
12:30 Uhr – 13:30 Uhr	Spätdienst

2.6 Jahresablauf

Unsere Feste und Feiern sind feste Bestandteile und Höhepunkte im Jahresablauf unserer Einrichtung. Wir legen einen besonderen Schwerpunkt auf das gemeinsame Erleben des Kirchenjahres, um den Kindern erste Erfahrungen mit religiösen Traditionen zu ermöglichen. Kinder sind neugierig auf Neues und wollen ihre Welt entdecken. Diesem Bedürfnis spüren wir nach und begleiten dieses mit Ritualen, indem wir Lieder singen, gemeinsam beten. Wir feiern große und kleine Gottesdienste in der Kita und der Kirche, lesen Geschichten, schauen uns Bilderbücher an und erleben religiöse Jahreszeitenfeste.

Zu unseren festen Aktionen im Kitajahr gehören:

- Begrüßungsgottesdienst
- Geburtstage der Kinder
- Fasching
- Osterfrühstück
- Tagesausflüge
- Abschied der Schulanfänger
- Übernachtung in der Kita
- Erntedank
- Laternenfest
- Nikolaus
- Krippenspiel
- Sommerfest oder ein Herbstfest
- Weihnachtsfeiern
- Ausflüge in die nähere Umgebung
- Ausflug für die Schulkinder
- Aktionen mit den kooperierenden Schulen (z.Zt. Marschenschool Friedrichskoog)

2.7 Rechtlicher Rahmen

Die Arbeit und der Betrieb in unserer Kindertagesstätte werden von vielen Gesetzen, Leitlinien und Empfehlungen gerahmt. Allen Voran ist hier das achte Sozialgesetzbuch zu nennen (kurz: SGB VIII). Dort wird unter Anderem der Förderungsauftrag von Tageseinrichtungen wie folgt beschrieben:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ (§22 Abs.3 S.1 SGB VIII)

Das Kindertagesförderungsgesetz (kurz: KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein legt wichtige Parameter für bedeutende Faktoren wie beispielsweise die Finanzierung, die

pädagogische Qualität, die Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten in Kindertageseinrichtungen fest.

Die durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein herausgegebenen „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“ haben einen enormen Einfluss auf die Umsetzung des Bildungsauftrages in unserem Haus.

Den Umgang mit sogenannten „Personenbezogenen Daten“ - also Informationen, die sich Personen (z.B. Kindern, Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden) zuordnen lassen - handhaben wir entsprechend dem Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (kurz: DSG-EKD).

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten ist für die inhaltliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten von elementarer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für die Entwicklungsdokumentation der Kinder. Der sorgsame und vertrauliche Umgang mit Daten ist für uns ein wichtiges Gebot in unserer täglichen Arbeit.

Eltern und Sorgeberechtigte haben jederzeit das Recht auf Auskunft (§ 19 DSG-EKD) über alle zu ihrer Person und ihrem Kind gespeicherten Daten.

Außerdem haben sie zusätzlich folgende Rechte bezüglich der gespeicherten Daten, die ihre Person oder ihr Kind betreffen:

- Recht auf Berichtigung (§ 20 DSG-EKD)
- Recht auf Löschung (§ 21 DSG-EKD)
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung (§ 22 DSG-EKD)
- Recht auf Datenübertragbarkeit (§ 24 DSG-EKD)
- Widerspruchsrecht (§ 25 DSG-EKD)

Nach der Beendigung des Betreuungsverhältnisses werden die erhobenen Daten gelöscht.

Weitere Gesetze wie zum Beispiel das Infektionsschutzgesetz (kurz: IfSG) oder das Präventionsschutzgesetz (kurz: PräVG) der Nordkirche haben Einfluss auf die Arbeit in unserer Einrichtung. Sollten Sie hierzu Fragen haben, kommen Sie gern auf uns zu.

2.8 Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls

Gemäß § 2 des Kinderschutzgesetzes nimmt die Kindertageseinrichtung den Schutzauftrag pflichtbewusst zum Wohl Ihres Kindes wahr:

- Das pädagogische Personal ist diesbezüglich fortgebildet und ist dazu verpflichtet, folgende Maßnahmen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zu ergreifen: Genaue Beobachtung und Dokumentation der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung des Kindes. Zu beobachten sind insbesondere Auffälligkeiten beim äußerlichen Erscheinungsbild, das Verhalten des Kindes, in der körperlichen, kognitiven und sozialen Entwicklung, eine auffällige familiäre Situation und Wohnsituation.
- Beratung im Team und mit Fachkräften.
- Gespräch mit Erziehungsberechtigten.
- Meldung beim zuständigen Jugendamt entsprechend datenschutzrechtlichen Regelungen.

Haben Sie als Erziehende den Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeitende der Kindertageseinrichtung, sollten sie umgehend das Gespräch mit der Leitung, der Elternvertretung oder dem Kirchengemeinderat suchen, so dass kritische Situationen zur Sprache kommen können und entsprechend des o.g. Maßnahmenkatalogs reagiert werden kann.

Schutz von Kindern in der Einrichtung bei Gefahren, die von den dort Beschäftigten ausgehen können

In der Kindertagesstätte werden nur Personen beschäftigt, die sich für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und eine dieser Aufgaben entsprechende Ausbildung erhalten haben (Fachkräfte). Soweit die jeweilige Aufgabe dies erfordert, sind mit ihrer Wahrnehmung nur Fachkräfte oder Fachkräfte mit entsprechender Zusatzausbildung zu betrauen. Die persönliche Eignung im Sinne des § 72 SGB VIII wird u.a. durch die Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses überprüft. Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch eine/ einen in der Kindertageseinrichtung Beschäftigte/n ist unverzüglich die Leitung der Einrichtung zu informieren. Die Leitungskraft wird im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII tätig werden. Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch die Leitungskraft der Einrichtung ist unverzüglich der Träger der Einrichtung zu informieren. Die verantwortliche Kraft beim Träger wird im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII tätig werden.

3. Unsere Pädagogik

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

Maria Montessori

In unserer pädagogischen Arbeit stützen wir uns auf die Erkenntnis, dass Kinder ihre Umwelt selbstständig und neugierig entdecken und erforschen. Jedes Kind hat seine eigenen Stärken, mit denen wir arbeiten. Neugierde, Interessen an bestimmten Themen machen wir uns zu Nutze für unsere pädagogische Arbeit. Wir schauen respektvoll und wertschätzend und unvoreingenommen auf den Entwicklungsstand eines jeden Kindes, um darauf unsere Arbeit auszurichten.

Wir begleiten den pädagogischen Alltag so, dass die Kinder die Möglichkeit zur Selbstbildung bekommen. Wir unterstützen und begleiten diese Selbstbildungsprozesse individuell, die sich an den Themen der Kinder orientieren.

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter für die Kinder.

Wir:

- beobachten, unterstützen, motivieren die Kinder
- bauen eine vertrauensvolle Basis auf, damit sich die Kinder sicher fühlen unterstützen dabei, dass die Kinder die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und die Bedürfnisse der anderen zulassen
- bestärken Kinder Beziehungen aufzubauen oder abzulehnen
- ermuntern dazu, Kompromisse zu finden
- heißen jedes Kind bei uns Willkommen
- sind Spielpartner der Kinder und nicht „nur“ Experten
- geben wiederkehrende Strukturen, um eine gute Tagesstruktur aufzubauen
- bieten den uns anvertrauten Kindern die Möglichkeit in ihrem Tempo nach eigenen Lösungen zu suchen
- sind verlässliche Partner, auf die die Kinder bei Problemen und Überforderung zurückgreifen können
- holen das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht
- stellen die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt
- sehen die Erziehungsberechtigten als wichtige Partner im Austausch mit uns
- vermitteln im Alltag religiöse Werte und Normen
- erleben gemeinsam das Kirchenjahr durch Feste und Feiern
- heißen jede Familien gleich ihrer Kultur, Herkunft und Religion willkommen
- ermöglichen, verschiedene Religionen und Kulturen kennenzulernen
- stärken die Selbst-, Sach-, Sozialkompetenz der Kinder, berücksichtigen unterschiedliche Begabungen und Beeinträchtigungen

3.1 Unser Bild vom Kind

Das Bild vom Kind beschreibt die Grundhaltung in der Erziehung und beeinflusst unser pädagogisches Denken und Handeln.

Für uns steht das Kind im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Am Anfang bauen wir eine emotionale Bindung zu dem jeweiligen Kind auf, es soll Geborgenheit und Sicherheit spüren. Das Kind soll spüren, dass es etwas ganz Wichtiges und Wertvolles ist mit vielen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Wir beobachten die Kinder intensiv und können so intensiv auf sie eingehen. Wir achten auf die Gefühle und nehmen die Kinder ernst.

Für ihre Entwicklung schaffen wir Erfahrungsräume für Kinder, damit sie sich entsprechend ihrem Entwicklungsstand entfalten, ihre Umwelt erfahren können und selbstbestimmend handeln und lernen können. Wir geben den Kindern Impulse und begleiten sie in ihrer Entwicklung. Jedes Kind hat das Recht zu spielen und zu lernen.



Quelle: Selbst entworfen vom pädagogischen Kita Team
„Lütke Köger“ in Kronpinzenkoog

In unserer Einrichtung treffen mehrere Nationalitäten aufeinander. Die Kinder sollen sich in ihrer Kultur teilhabend fühlen und den Respekt für andere Kulturen erleben und respektieren.

3.2 Kinder unter drei Jahren

Die Arbeit mit Kindern im frühen Alter ist etwas Besonderes, denn die Grundbedürfnisse sind für uns im Alltag anspruchsvoller. Sie brauchen entsprechende körperliche Pflege, Geborgenheit, eine beständige liebevolle Fachkraft, die auf die Bedürfnisse des Kindes angemessen reagiert. Kinder unter drei Jahren sind elementar darauf angewiesen, sich dieser Bezugsperson zuwenden zu können und ihre Nähe zu erfahren. Die Erfahrung von Bindungssicherheit und angenommen sein bildet die notwendige Voraussetzung für das Kind, um die Welt selbstständig zu erkunden und mit anderen in Kontakt zu treten. Aus diesem Grund ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zum Kind unsere wichtigste Aufgabe.

3.3 Bedeutung des Spiels

Das Spiel hat eine bedeutende Rolle im Leben eines Kindes. Im Spiel erforscht das Kind seine Umwelt. Es macht so seine Erfahrungen und bearbeitet seine Eindrücke. Es entdeckt seine Interessen und Vorlieben.

Durch das Spiel entwickeln sich Kreativität, Fertigkeiten, Fähigkeiten, soziale Kompetenz, Wissen und Sprache. Spiel und Spielfreude sind wichtige Erfahrungen im Lernprozess des Kindes.

Versucht das Kind seine Umwelt und sich selbst zu entdecken, erfolgt dieses häufig im Spiel. Man kann Spielen vom Lernen kaum trennen. Wir geben Kindern viel Raum und Zeit für das freie Spiel. Die Kinder lernen das meiste und wichtigste im freien Spiel. Das Spiel ist „Arbeit für Kinder“ und bietet den Kindern viele Lernerfahrungen. Wir bieten den Kindern viel Zeit und Raum dafür.

Das Kind lernt im Spiel:

- Beziehungen eingehen und Freundschaften bilden
- Kreativität und Fantasie entwickeln
- Sprache erlernen
- Regeln kennenlernen und einhalten
- Kognitive Fähigkeiten entwickeln
- Sein eigenes Ich kennenlernen
- Gefühle erkennen und damit umgehen

Kinder verarbeiten im Spiel und Rollenspiel alle Erlebnisse. Diese können sein:

- Familie
- Kochen
- Einkaufen
- Dinge, die ihnen Angst machen
- Schule
- Lieblingsserien

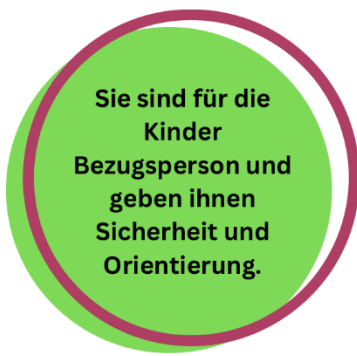
In unserer Kita bieten wir den Kindern unterschiedliche und vielfältige Möglichkeiten diese Erlebnisse auszuleben.

3.4 Rolle der pädagogischen Fachkraft

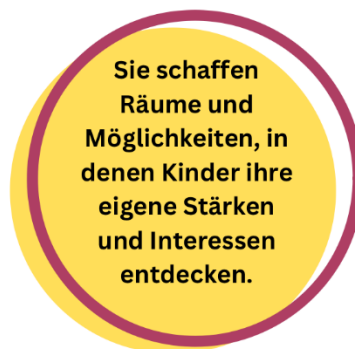
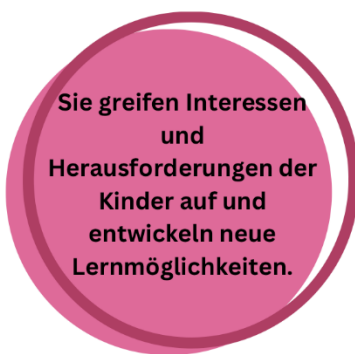
Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen und lernen mit ihnen gemeinsam, indem wir ihnen Räume und Möglichkeiten schaffen, um ihre individuellen Stärken und Interessen zu entdecken. Im täglichen Spielen und Lernen begegnen die Kinder vielen neuen Herausforderungen und Erfahrungen, die wir aufgreifen, damit sie ihrem Forschungsdrang nachkommen können. Nachhaltige Lerneffekte entstehen vor allem in Lernprozessen, die Freude machen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich ihre Welt eigenständig zu erschließen, ohne, dass wir dabei Lösungen vorgeben.

Mit unserem fachlichen Wissen und unseren Erfahrungen gestalten wir eine anregende und herausfordernde Umwelt. Gleichzeitig sind wir für die Kinder Bezugsperson, die ihnen Sicherheit und Orientierung bietet. Das Verhalten der Kinder beobachten wir, um herauszufinden, welche Unterstützung gerade gebraucht wird und vermeiden vorschnelles Eingreifen, um mit ihnen zusammen nach Lösungen zu suchen. Wir beobachten aufmerksam die Themen der Kinder und beziehen diese in die Planung unserer täglichen Arbeit ein.



Rolle der pädagogischen Fachkraft



Quelle: Selbst entworfen vom pädagogischen Kita Team

„Lütte Köger“ in Kronprinzenkoog

3.5 Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung ist ein wichtiges Mittel in unserer pädagogischen Arbeit. Durch die systematische Beobachtung gelingt es uns, den Entwicklungsstand der Kinder sichtbar zu machen und unsere Arbeit darauf auszurichten. Um die Kinder zu verstehen, beobachten wir sie, während wir mit ihnen spielen und sprechen, dadurch können wir sehen, womit sie sich gerne beschäftigen, was und mit wem sie häufig spielen, was ihnen Spaß macht. Wir bekommen einen Eindruck davon, was einzelne Kinder können, welche Kinder miteinander befreundet sind. Unsere Aufgabe ist es, jedes Kind in seiner Entwicklung so gut wie möglich zu fördern. Kinder haben den Wunsch, sich zu bilden, sind neugierig, haben das Bedürfnis, die Welt zu verstehen.

Wir versuchen, ihnen Möglichkeiten und Mittel zur Verfügung zu stellen, damit sie diesem grundsätzlichen Bedürfnis nachkommen können. Wir dokumentieren unsere Beobachtungen anhand der unterschiedlichen Beobachtungsbögen von Kornelia Schlaaf-Kirschner.

Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren enthält Fragen zu folgenden Bereichen:

- Denken
- Hören, Sehen, Verstehen
- Sprechen
- Bewegung, Geschicklichkeit
- Körperkontrolle
- Emotionalität, soziales Miteinander

Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 – 6 Jahren enthält Fragen zu folgenden Bereichen:

- Spielen
- Soziales Miteinander
- Lebenspraxis, Emotionalität
- Bewegung
- Denken
- Sprechen, Hören, Sehen

Im Beobachtungsbogen für die angehenden Schulkinder sind Fragen zur Schulfähigkeit enthalten.

Durch das Dokumentieren der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Verhaltensweisen der Kinder sehen auch wir Mitarbeiter vieles deutlicher und können somit besser auf die Kinder eingehen und ihnen mit individuellen Entwicklungsangeboten begegnen – sei es im körperlichen, sozialen oder emotionalen Bereich.

3.6 Religionspädagogik

„Mit Gott groß werden“ ist der Leitsatz des Verbandes Evangelischer Kindertagesstätten. Alle unsere neuen Kinder werden mit diesem Leitsatz in einem Begrüßungsgottesdienst begrüßt. Dazu laden wir auch alle Eltern ein.

In unserer Kindertagesstätte ist religionspädagogische Arbeit nicht ein gesonderter Teil, sondern fließt in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern ein.

Wir wollen die Kinder mit Gott vertraut machen. Indem wir gezielt Geschichten erzählen, wollen wir die Kinder emotional erreichen; sie sollen sich in ihnen wiederfinden. Das können religiöse Geschichten, aber auch Geschichten aus dem

Erlebnisbereich der Kinder sein. Dabei nehmen wir auch die Interessen der Kinder aus anderen Religionen wahr und greifen diese auf, indem wir bei Bedarf verschiedene Angebote und Projekte anbieten. (z.B. werden Feste anderer Religionen thematisiert)

Feste wie Erntedank, Ostern und Weihnachten werden von unseren Pastoren begleitet. Die Kinder können eine Idee oder ein Gefühl von der Vorstellung "Gott" bekommen. Gott kann Halt und Schutz bieten.

Religionspädagogik ist in unserer Arbeit fest verankert, dieses geschieht durch religiöse Geschichten, Gestaltung von Bodenbildern und singen von religiösen Liedern. Zu jeder Zeit werden Fragen der Kinder hierzu beantwortet. Um den Glauben der Kinder im Alltag aufzuspüren und zu stärken, müssen wir ihnen zuhören. Anerkennung, Geborgenheit und Vertrauen sind wichtig, um bei Kindern die Offenheit zu erlangen, die dafür nötig ist.

In unserer Kita ist jede Familie, gleich welcher Kultur, Herkunft und Religion herzlich willkommen. Das Zusammenleben mit Menschen anderer Glaubensauffassungen soll durch Wertschätzung und Akzeptanz spürbar sein.

Unsere Einrichtung ist offen für Kinder und deren Familien aller Religionen und Weltanschauungen. Wir üben einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander.

Unser von Respekt und Nächstenliebe geprägtes Miteinander führt zur Wertschätzung von Unterschiedlichkeit und Vielfalt. Wir eröffnen allen Kindern und deren Familien den Zugang elementarer Bildung unabhängig von Kultur, Herkunft, Religion.

3.7 Altersspanne

Die Altersspanne unserer Gruppen erstreckt sich in den altersgemischten Gruppen von 6 Monaten bis zum Schuleintritt. In einer Gruppe mit breiter Altersspanne steht jedes Kind in einem sozialen Bezugfeld, in dem neben der wichtigen Orientierung an Gleichaltrigen auch die Orientierung an Kindern unterschiedlichen Alters hinzukommt. Durch die Altersmischung finden somit soziale Interaktionen statt, diese wiederum unterstützen den gesamten Sozialisationsprozess. Die älteren Kinder helfen den Jüngeren und die jüngeren Kinder orientieren sich an den Älteren. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich innerhalb ihrer Bereiche frei zu bewegen und alle ihnen zur Verfügung gestellten Materialien zu nutzen. Spielmaterialien, die für jüngere Kinder nicht geeignet sind, verwahren wir sicher außerhalb ihrer Reichweite.

Kinder ab drei Jahren können sich gegenseitig in den Gruppen besuchen. Dazu werden sie aus Sicherheitsgründen (Treppe) von einer Mitarbeitenden begleitet.

3.8 Gruppenübergreifendes Arbeiten

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die gruppenübergreifende Arbeit. Uns ist es wichtig, dass die Kinder nicht nur gruppeninterne Erfahrungen in der Kita machen können, sondern ergänzend dazu auch Spiel- und Lernmöglichkeiten in den anderen Gruppen kennen lernen und ganzheitlich erfahren.

Dazu zählt auch, dass die Kinder sich gegenseitig in den Gruppen besuchen können. So haben auch die Kinder aus dem Obergeschoss die Möglichkeit die altersgemischten Gruppen im Erdgeschoss zu besuchen und umgekehrt. Dabei werden die Kinder stets von einer Mitarbeitenden begleitet. Auch in der Küche zum offenen Frühstück, im Bewegungsraum, sowie auf dem Außengelände begegnen sich die Kinder aus den verschiedenen Gruppen. Hierbei ist immer eine pädagogische Fachkraft vor Ort.

Für uns Mitarbeiterinnen bedeutet dieses einerseits viel Spontanität und Flexibilität und andererseits die Möglichkeit seine Stärken zielorientiert einzusetzen, um sich so auch gegenseitig zu ergänzen und zu unterstützen.

In Bezug auf Beobachtung und Dokumentation hat man einen vielseitigen Blick auf das Kind und kann so einen qualifizierten pädagogischen Austausch anstreben.

3.9. Verpflegung und Mahlzeiten

Einen besonderen Wert legen wir in unserer Kita auf eine ausgewogene Ernährung und achten dabei auf die Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung. Durch aktives Mitgestalten des Frühstücks an drei Tagen in der Woche lernen die Kinder den Umgang mit Lebensmitteln und deren Zubereitung kennen.

Dazu bieten wir dienstags bis donnerstags ein frisch zubereitetes Frühstück für unsere Kinder an. Bei der Planung und Zubereitung werden die Kinder beteiligt. Dabei unterstützt uns eine Hauswirtschaftskraft. Am Montag und am Freitag bringen die Kinder eine Brotdose von zu Hause mit.

Für die drei Tage des zubereitenden Frühstücks besprechen wir gemeinsam mit den Kindern den Speiseplan. Gern dürfen die Kinder sich aktiv an der Frühstückszubereitung beteiligen.

Während der Frühstückszeit können die Kinder selbst entscheiden mit wem, wann und wie viel sie essen möchten. Dabei kann sich ein gesundes Hungergefühl entwickeln.

Das Frühstück wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Die Kinder aus der Elementargruppe im Obergeschoss werden aufgrund der Treppe von einer Mitarbeitenden bis in die Küche begleitet und nach dem Frühstück wieder sicher ins Obergeschoss zurückbegleitet. So können alle Kinder am Frühstücksgeschehen teilnehmen.

Einmal im Monat kochen die Gruppen an jeweils einen Tag. Auch hierbei nehmen die Kinder in Zusammenarbeit mit den Fachkräften von der Organisation und Planung, bis hin zur Zubereitung der Lebensmittel, teil.

4. Unsere pädagogischen Ziele

Die Grundlage für unsere Arbeit ist unser Bild vom Kind, unser christliches Menschenbild und die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein.

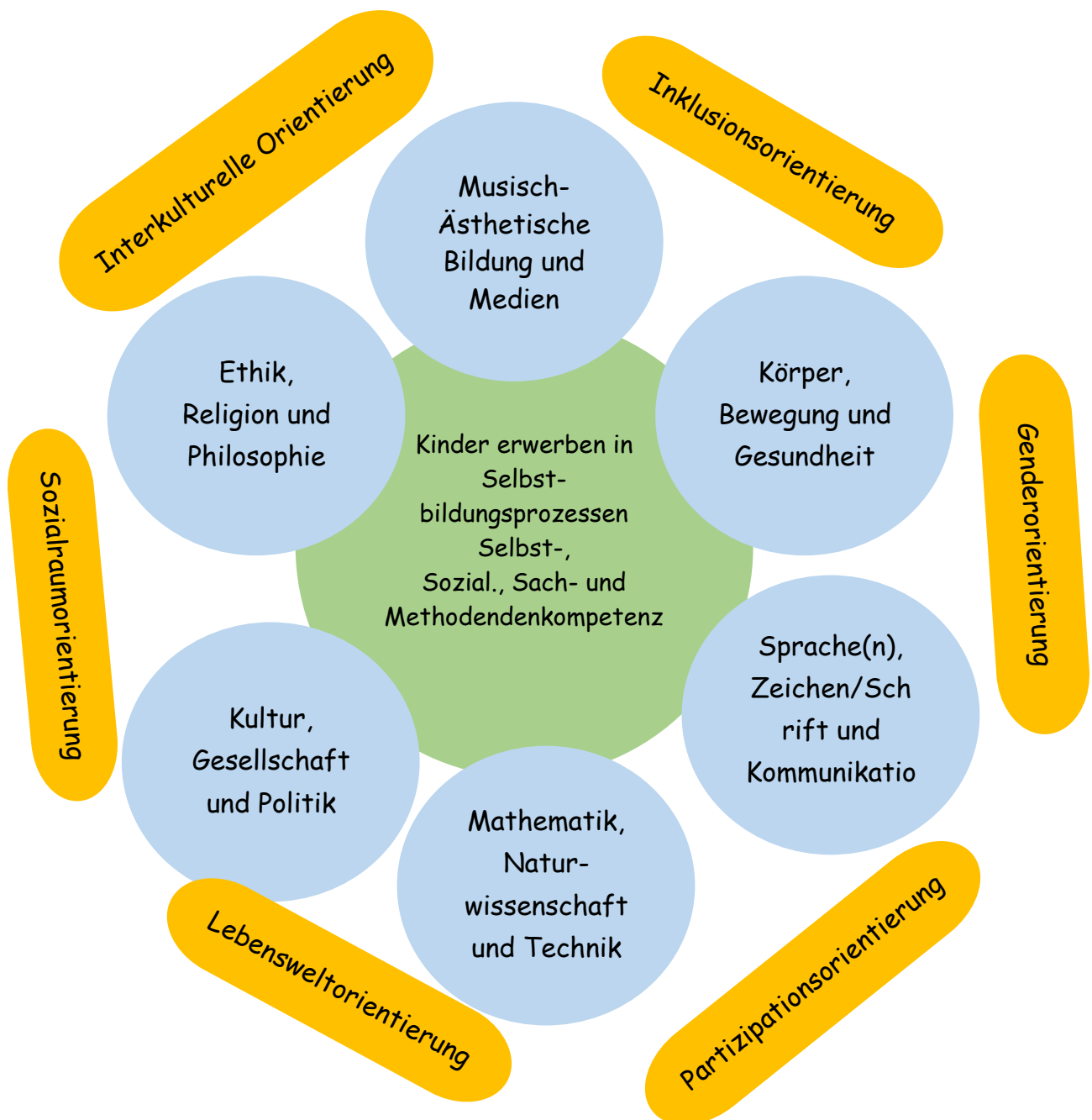
Jedes Kind wird unter Beachtung seines Entwicklungsstandes von den pädagogischen Mitarbeiterinnen zum selbstständigen Handeln und Lernen angeregt und unterstützt. Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität mit seinen eigenen Stärken und Schwächen wertschätzend und achtsam ernst.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind den täglichen Tagesablauf mitgestalten kann und seine eigenen Entscheidungen treffen kann.

Durch Beobachtung und Dokumentation schaffen wir uns eine Grundlage, um die Kinder in ihrem eigenen Arbeitstempo in Bildungs- und Lernprozessen zu unterstützen.

Um dem vorgegebenen Bildungsauftrag gerecht zu werden, orientieren wir uns in unserer täglichen Arbeit an den sechs Bildungsbereichen, bzw. Themenfeldern der Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertagestätten des Landes Schleswig-Holstein.

4.1 Bildungskreis



Quelle: Erfolgreich starten; Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten; Seite 24

4.2 Schlüsselkompetenzen

Selbstkompetenz: bedeutet die Fähigkeit, mit sich, seinen Gefühlen, Denken, Werten und Handeln selbstständig umgehen zu können. Sie umfasst Selbst-Bewusstheit, Selbst-Vertrauen, sich was trauen, Selbst-Sicherheit, sich seiner selbst sicher zu sein, sich einschätzen zu können, seine Selbst-Wirksamkeit erfahren zu haben, Entscheidungen treffen zu können und deren Konsequenzen zu tragen. Wir unterstützen die Kinder dabei vielfältige Erfahrungen zu sammeln, z. B. auf dem Außengelände, im Bewegungsraum, (Vorstellung von motorischen Möglichkeiten entwickeln und ausprobieren, Vertrauen in eigene Leistungsfähigkeit gewinnen). Durch einen Wechsel aus freier Spielzeit und angeleiteten Aktivitäten, durch Morgenkreise, wechselnde Frühstückssituationen und vielseitige kreative Angebote erhalten die Kinder zahlreiche Möglichkeiten eigene Entscheidungen zu treffen, deren Konsequenzen zu tragen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Sie werden an Entscheidungen angemessen beteiligt, liebevoll begleitet und als eigenständige Persönlichkeit geachtet.

Sozialkompetenz: entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden. Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für eine gemeinsame Sache zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen. Wir schaffen in der Kita eine angenehme Gruppenatmosphäre, in der wir uns für wichtige Gruppenprozesse Zeit und Raum lassen, Anregungen zum Mitspielen geben, das Sozialverhalten spielerisch und in Bewegung üben und Möglichkeiten zum Selbstgestalten lassen.

Sachkompetenz: beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern. Sachkompetenz erwerben die Kinder durch die Beschäftigung mit Sachthemen aus allen Bildungsbereichen. Spezielle Angebote in unserer Kita sind naturwissenschaftliche Projekte, Materialangebote in Bezug auf Bewegung, thematische Gesprächsrunden im Kreis, Kennenlernen physikalischer Grundprinzipien wie Schwerkraft, Hebelgesetze, Reibung, Gewicht, Kraft zu erleben, Umwelterziehung und Kennenlernen des Ökosystems.

Lernmethodische Kompetenz: aufzubauen bedeutet für die Kinder, die Entwicklung des eigenen Lernens bewusst wahrzunehmen. (lernen zu lernen). Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen. Wir fördern lernmethodische Kompetenz, indem wir die Kinder darin unterstützen zu beobachten, Fragen zu stellen (Neugier), eigene Lösungswege zu entwickeln (Forschergeist), selbstständig Sachwissen anzueignen (Wissenserweiterung) und dabei gezielt Hilfsmittel und Unterstützung zu nutzen (Ressourcennutzung). Der eigene Bildungsprozess wird reflektiert und es besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern darüber auszutauschen.

4.3 Querschnittsdimensionen

Genderorientierung: Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen von Kindern wahr, greifen sie auf und bieten ihnen Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer persönlichen Kompetenzen. Wir ermöglichen es den Kindern vorurteilslos die individuellen Geschlechterrollen zu leben und akzeptieren diese. Gender-Aspekte in der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und beziehen dieses in die Arbeit mit den Kindern ein.

Partizipation: Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unserer Kindertageseinrichtung als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung „*Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken*“ ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen. Die Kinder haben die Möglichkeit und das Recht zur Mitbestimmung, Mitwirkung und Teilhabe.

Im Alltag sieht es wie folgt aus:

- Die Kinder entscheiden, wo, mit wem und was sie wie spielen.
- Die Kinder entscheiden ab ca. 8.00 Uhr, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Die Zeit endet um 10:00 Uhr. Wenn ein Kind zuvor den Wunsch zum Frühstück äußert, wird ihm die Möglichkeit hierfür gegeben.
- Die Kinder entscheiden an welchen Angeboten sie teilnehmen wollen. Sie können jederzeit Ideen und Wünsche für weitere Angebote äußern.
- Die Kinder entscheiden selbst, ob sie gruppenübergreifende Angebote, wie z.B. Bewegungsangebot in der Turnhalle wahrnehmen.
- Im Morgenkreis schlagen die Kinder oder wir verschiedene Lieder und Spiele vor, aus denen die Kinder selbst auswählen.
- Nach Wunsch der Kinder werden außergewöhnliche Aktivitäten und Angebote durchgeführt, z.B. einen Spielzeugtag.
- Für das pädagogische Kochen werden die Ideen der Kinder festgehalten und per Abstimmung entschieden was gekocht wird. Der Einkauf wird per App des Supermarktes mit den Kindern bestellt. Eine Mitarbeitende holt die Einkäufe dann ab.

*Kinder lernen gute Entscheidungen zu treffen,
indem sie Entscheidungen treffen,
nicht, indem sie Vorschriften befolgen.*

Alfie Kohn

Inklusion: Für uns ist das Zusammenleben von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion bedeutet Vielfalt, die sich an Ressourcen eines jeden Kindes orientiert. Kinder lernen in der Gemeinschaft miteinander sowie voneinander. Jedes Kind ist neugierig und probiert sich gerne aus. Dabei ist es uns wichtig, dass jedes Kind sich mit seinen Stärken und Schwächen angenommen fühlt. Im Vordergrund steht hierbei für uns die Förderung der Selbständigkeit und eine wirkungsvolle Inklusion. Durch inklusive Arbeit wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und so die Toleranz und die Akzeptanz aufgebaut. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen ist für uns die Basis, um sich regelmäßig über Entwicklungsstände der einzelnen Kinder auszutauschen und Beratung und Unterstützung anzubieten.

In unserer Kindertagesstätte setzen wir dieses wie folgt um:

- Wir vermitteln den Kindern das Grundgefühl von Wohlbefinden und Vertrauen. Dabei ist uns eine wertschätzende, pädagogische Haltung ihnen gegenüber wichtig, die die Individualität und Würde der Kinder achtet.
- Wir bereiten Angebote so vor, dass jedes Kind sich daran beteiligen kann. Wir bieten Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen an, so dass sich die Kinder frei entscheiden können, ob sie sich ausprobieren möchten und sich durch eigenes Tun weitere Erfahrungen machen wollen und lernen. So ist bei uns die ganzheitliche Förderung sichergestellt.

Wir beobachten die Kinder und bauen eine intensive Beziehung auf. Damit vermitteln wir das Gefühl von Akzeptanz, Respekts und Wertschätzung, sodass sich jedes Kind wohl fühlen kann und Vertrauen zu uns schöpft.

Interkulturalität: Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderen kulturellen Hintergrundes und anderer Muttersprache ist für uns eine wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung. Wir begegnen allen Kindern und Eltern aus allen Kulturen dabei wertschätzend, mit Toleranz und Akzeptanz entgegen. Wir zeigen Interesse am Alltag der Familien einer anderen Kultur/Herkunft. Dabei greifen wir die Interessen der Familien auf und berücksichtigen diese bei Projekten wie beispielsweise unserem monatlichen Kochen.

Sozialraumorientierung: Unsere Kita ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde, der Kommune sowie aller anderen Dörfer im Einzugsgebiet. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen, Institutionen und Bürgermeistern des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein. Woran erkenne ich als Kind an einem Tag in meiner Kita, dass ich ein Teil des Dorfes bin? Die Erwachsenen stellen Verbindungen her, knüpfen Kontakte zu anderen Personen und Institutionen im Dorf, engagieren sich für die Interessen der Kinder bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Lebenslagenorientierung: Wir wissen, kein Kind kommt allein in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren, individuelle Benachteiligungen eventuell auszugleichen oder gezielt beraten zu können.

4.4 Bildungsbereiche

4.3.1 Sprache, Zeichen, Schrift, Kommunikation

Sprache ist mehr als nur das gesprochene Wort. Gestik, Mimik, Bewegung, Gebärden, Bilder und Zeichen sind Bestandteile von Kommunikation. Sprache zu fördern ist mehr als reine Spracherziehung. Miteinander ins Gespräch kommen, einander zuhören, Kontakt aufnehmen und halten, sprachfähig werden, sind unsere pädagogischen Ziele im Bereich Sprache.

Dies bedeutet für uns:

- Bilder
- Bilderbücher und Spiele zur Sprachentwicklung
- Buchstaben und Beschriftungen in der Kita
- jedes Kind wird persönlich begrüßt
- Lernen durch Wiederholung
- Kommunikation bei Tisch
- Fahrbücherei
- Diskussionsrunden
- Phantasiegeschichten
- Leseecken
- Projektarbeit
- Regeln ernst und verbindlich etablieren
- Konsequenzen, Ursachen und Wirkungen sind direkter spürbar
- Vorlesen von Bilderbüchern
- zahlreiche Sprachgelegenheiten im Kreis

4.3.2 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Kinder erobern ihre Welt, indem sie beobachten, sammeln, sortieren, ordnen, bauen, konstruieren, ausprobieren, experimentieren und Fragen stellen. Um diese kindliche Neugier und Wissbegier zu erhalten und zu unterstützen, gehen wir im Alltag gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen und berücksichtigen dabei die individuellen Bedürfnisse der Kinder: Wir stellen den jüngeren Kindern ein anregungsreiches Umfeld zur Verfügung, in dem sie mit ganz unterschiedlichen Materialien selbständig auf Entdeckungsreise gehen können und berücksichtigen bei älteren Kindern ihr wachsendes Interesse an komplexen Zusammenhängen. Ihnen geht es darum, ihr Wissen zu verfeinern und zu vertiefen und selbständig Aufgaben zu übernehmen.

Dies bedeutet für uns:

- Planschtage
- Sandkiste
- Steckspiele
- Magnetspielzeuge
- vielfältige Farbmateriale
- Beobachten von Tieren
- Benennen von Körperteilen
- Material zum Sortieren, Zuordnen, Ein-, Aus- und Umfüllen in verschiedene Behälter
- Holzbausteine
- Material zum Zusammenfügen und Auseinandernehmen
- Bewegungsbaustelle
- Hochbeet
- Projektarbeiten
- vielfältiges Materialangebot
- Prüfen von Gegenständen mit Magneten
- spezielle Bewegungsangebote, Naturwissenschaftliche Bücher und Projekte
- Kennenlernen des Ökosystems
- Lupenbecher
- Erleben der Jahreszeiten
- Umwelterziehung (Mülltrennung, Besuch des Umwelttheaters, etc.)
- Zählerfahrten
- Raum-Erfahrungen (hoch-tief, vor-hinter)
- Kenntnisse über die vorhandenen Pflanzen, Bäume, Tiere

4.3.3 Körper, Gesundheit und Bewegung

Jede Wahrnehmung, die ein Kind über seinen Körper erfährt und mit positiven Gefühlen verbindet, unterstützt sein individuelles Wachstum. Den eigenen Körper kennen lernen, eigene Bedürfnisse wahrnehmen und verfolgen, Freude an Bewegung haben, Kenntnisse über Gesundheit und Ernährung erlangen, Esskultur

entwickeln und Mahlzeiten als lustvolles soziales Geschehen selbst gestalten, sind beispielhafte Ziele in diesem Bildungsbereich.

Dies bedeutet für uns:

- Anregende, flexible Raumgestaltung
- Turntage
- vielseitiges Außengelände
- Sauberkeitserziehung
- spezielle Krippenaußenspielgeräte u. Fahrzeuge
- bewegungsfreundliche Kita-Räume
- freie und angeleitete Bewegungsangebote
- Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung
- Angebote zur Gesundheitsprophylaxe (Zähne)
- Anpassung an die verschiedenen Untergründe
- Ernährung, der Umwelt angepasst
- bewegte Morgenkreise
- versch. Bewegungsaufgaben (auf Bäume klettern...)

4.3.4 Gestalten, Darstellen, Musik, Theater und Medien

Die sinnliche Wahrnehmung ist die Verbindung der inneren mit der äußeren Welt. Sie findet Ausdruck im Darstellen, Gestalten, in Musik und Rhythmus. Kinder begegnen der Welt mit allen Sinnen und daher steht die Förderung der Sinne für uns im Mittelpunkt. Hierzu gehört das Hören, Sehen, Tasten, Sprechen, Singen und Darstellen gleichermaßen. Uns ist es wichtig, die Lust der Kinder an Wahrnehmung und Ausdruck zu unterstützen.

Dies bedeutet für uns:

- Erster Umgang mit Musikinstrumenten
- Handpuppen
- Bewegung nach Musik
- Knete, Schere, Stifte, Farben
- Rasierschaum, Spiegel
- „vielsinnige Wahrnehmungsförderung“
(selbst sehen, hören, balancieren, riechen...)
- Möglichkeiten zum Malen, Matschen, Kneten, Tanzen, Toben
- künstlerische Techniken erlernen
- Puppenecke, Rollenspiel, Theater
- Malangebote
- Spiegel
- multifunktionales Naturmaterial

4.3.5 Religion, Ethik und Philosophie

Kinder beschäftigen sich schon früh mit den Sinn-Fragen. Sie fragen nach Gut und Böse, nach richtig und falsch, nach dem „Warum“ oder „Was soll ich tun?“. In dem Bildungsbereich „Religion, Ethik und Philosophie“ geht es unter anderem um Werte und den Glauben an Gott. Ebenso zählen dazu die Weisheitsliebe, sowie das Streben nach Erkenntnis. Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, sich eine Werteorientierung anzueignen und sich mit dem zu beschäftigen, was jenseits des Begreifbaren liegt. Vieles, was für uns selbstverständlich ist, ist für Kinder neu und unbekannt. Dieses gibt ihnen Anlass für Fragen und Themen, die wir aufgreifen, um ihnen sinngemäße Antworten geben zu können. Hierbei ist es wichtig, genügend Raum und Zeit zur Verfügung zu stellen. Das Philosophieren mit den Kindern und sich immer wieder darauf einzulassen, ohne dabei vorschnell zu antworten, macht die Arbeit mit den Kindern für uns so wertvoll. Kinder können bei uns Erfahrungen sammeln, indem wir beispielsweise gemeinsam über Gott und unsere Welt staunen, uns mit wertefreien Fragen auseinandersetzen, uns über „Gut und Böse“ und „Richtig und Falsch“ unterhalten und Gespräche mit den Pastoren führen.

Dies bedeutet für uns:

- Das päd. Personal ist Vorbild und fördert so erste Vorstellungen von Werten und Normen
- wir nehmen das Verhalten der Kinder an und unterstützen sie darin, erste Wertvorstellungen zu entwickeln
- religiöse Geschichten
- religiöse Feste
- respektvoller Umgang
- Hilfestellung bei der Lösung von Konflikten
- Rituale
- religiöse Lieder mit vielen Bewegungsmöglichkeiten
- Tischgebete
- Raumschmuck den religiösen Anlässen entsprechend gestalten
- Mitgestalten und feiern von religiösen Festen
- Besuchen von Gottesdiensten
- Regelmäßige Besuche von unserem Pastor
- gemeinsames Diskutieren und Philosophieren
- Morgenkreise mit Ritualen und Gebeten
- das Wiedererwachen der Natur im Frühling beobachten
- die Eigenheiten jeder Jahreszeit erleben
- achtsamer, wertschätzender Umgang miteinander
- Kreislauf der Natur wahrnehmen
- Geschichten überlegen
- Gott dankenStaunen, gemeinsam philosophieren

4.3.6 Kultur, Gesellschaft und Politik

Kinder leben mitten in der Welt, mitten in einer Kultur, in einer Gesellschaft und im politischen Geschehen. Das Leben in unserer multikulturellen Gesellschaft mit unterschiedlichen Selbstverständlichkeiten, Erfahrungen und Vorstellungen von Zusammenleben stellt auch Anforderungen an die Kinder und ihre Familien.

Kindertagesseinrichtungen sind selbst Teil der Kultur, Gesellschaft und Politik. Sie sind für die Kinder häufig die ersten Orte, an denen sie außerhalb ihrer Familie längere Zeit des Tages verbringen. Die Kinder erleben, wie eine Gemeinschaft außerhalb der Familie verfasst ist und funktioniert, wie Menschen miteinander umgehen. Hier begegnen ihnen neue Strukturen, Regeln, und Rituale, die den Alltag bestimmen. Wir ermutigen die Kinder, das Zusammenleben mit anderen aktiv zu gestalten, sich selbst als wirksam zu erleben, eigene Ideen einzubringen, Absprachen zu treffen und einzuhalten, Projekte mit zu planen und eine demokratische Gemeinschaftsform mit zu gestalten. Wir Erwachsenen handeln als Vorbilder: Mit gegenseitiger Wertschätzung, Achtsamkeit, achtsamer Wahrnehmung von Interessen und geduldiger Ermutigung.

Dies bedeutet für uns:

- Beobachten und Besuchen von Menschen und Institutionen im Ort (z.B. Kirche, landwirtschaftliche Betriebe, etc.)
- Respektvoller Umgang
- Höfliches Miteinander
- Gruppenregeln erarbeiten und festlegen
- Tischregeln kennenlernen
- Bedeutung von Familie thematisieren
- Geburtstage feiern
- altes Liedgut kennenlernen
- Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit fördern (Tisch decken, Wickeln etc.)
- Begegnungen mit verschiedenen Kulturen
- Kennenlernen von Entscheidungsträgern vor Ort (Bürgermeister, Pastor)
- Kontaktaufnahme zu Besuchern, Nachbarn
- Beteiligung und Mitbestimmung bei Entscheidungen des Tagesablaufes
- demokratische Abstimmungen

5. Unser Team

Als pädagogisches Fachpersonal verstehen wir uns als Bildungsbegleitende und wichtige Bezugspersonen für die Kinder und deren Eltern. Wichtig ist uns dabei eine Gemeinschaft, die konstruktive Kritik annehmen und umsetzen kann. Transparenz und Austausch in unserer täglichen Arbeit ist uns dabei genauso wichtig wie ein freundlicher Umgangston, Harmonie, Fröhlichkeit und Wohlbefinden. Planung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Inhalte unserer pädagogischen Arbeit sehen wir als unsere gemeinsame Aufgabe an, deren Verantwortung wir uns sehr bewusst sind. Unser pädagogisches Handeln gestalten wir nach den Bedürfnissen der Kinder. Je nach Alter, Entwicklungsstand und Lebenssituation stimmen wir uns über konkrete Ziele, Inhalte und Methoden untereinander ab. Wir sind ständig im Austausch und stets bemüht uns als Einrichtung weiterzuentwickeln. Dabei orientieren wir uns an fachlichen Standards. Wir überprüfen immer wieder unsere Qualität und entwickeln diese gemeinsam weiter. Durch den Kirchenkreis Dithmarschen steht uns dazu die pädagogische Fachberatung beratend zur Seite.

5.1 Teamsitzungen

Unsere Teamsitzungen finden regelmäßig statt. Die Inhalte werden festgehalten.

Inhalte unserer Teamsitzungen sind:

- Entwicklungsstände der Kinder
- Reflexionen
- Austausch über Fort- und Weiterbildung
- Planungen erstellen
- Projekte vorbereiten und besprechen
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen und Veranstaltungen
- kollegiale Beratung

5.2 Fortbildungen

Regelmäßige Fortbildung stärkt die Professionalität. Vorhandene Kenntnisse können durch sie aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden. So nehmen wir regelmäßig an externen Fortbildungen teil und informieren uns zusätzlich durch Berichte in Fachbüchern und Zeitschriften über aktuelle pädagogische Themen. Es finden vier interne Fortbildungen statt, an denen die Kita geschlossen ist. An denen bilden wir uns im Gesamtteam zu bestimmten, aktuellen Themen fort.

6. Beschwerdeverfahren

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Kita. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance das Recht auf Beteiligung umzusetzen. Dieses erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen. Zusätzlich sind die Abläufe der Beschwerden (Kinder, Erziehungsberechtigten, Mitarbeitende) in unserem Qualitätsmanagement (siehe Punkt 9) verankert.

6.1 Kinder

„Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind für sie geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.“

(§ 19, Abs. 5, Satz 3 Kindertagesförderungsgesetz – kurz: KiTaG)

Der zitierte Satz aus dem *Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege* verdeutlicht den Anspruch auf Beteiligung von Kindern in unserem Haus. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und mit ihnen über ihre Bedürfnisse und Wünsche in Kommunikation zu treten. Für uns bedeutet dies, die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder zu deuten und sie gleichzeitig darin bestätigen, für die eigenen Bedürfnisse oder die Bedürfnisse der Gruppe eingetreten zu sein.

Grundsätzlich gilt: Kinder können sich bei jeder Fachkraft aus unserem Haus über alle Themen beschweren. Selbstverständlich können die Kinder sich Unterstützung (z.B. Eltern, Freunde oder Fachkräfte) holen, um ihre Beschwerde vorzutragen. Gemeinsam mit den Kindern überlegen wir zunächst, ob es eine einfache und schnelle Lösung gibt, um das angesprochene Thema zu bearbeiten und die Situation für die Beteiligten zu verbessern. Ist dies nicht der Fall, dokumentieren wir die Beschwerde der Kinder, indem das Kind versucht, die „Störung“ bildlich darzustellen. Wir ergänzen den Sachverhalt auf der Rückseite des Bildes. Je nach Thema, verabreden wir mit den Kindern dann die nächsten Schritte und ziehen weitere Beteiligte, wie beispielsweise die Gruppe, alle Kinder der Kita, die Leitung oder auch die Trägervertretungen mit ein. Nach Abschluss der Bearbeitung unterzeichnen die Kinder und Fachkräfte das Dokument und heften es im Beschwerde-Ordner der jeweiligen Gruppe ab.

Um die Kinder anzuregen, ihr Recht auf Beschwerde wahrzunehmen, thematisieren wir dies zu Beginn jedes Kita-Jahres. Dies tun wir mit Hilfe von unterschiedlichen Bilderbüchern, in denen die Protagonist:innen lernen mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen umzugehen.

Wir setzen dieses wie folgt um:

- Wir nutzen Bildkarten, auf denen unterschiedliche Gefühle zu erkennen sind (bevorzugt im U3-Bereich verwendet)
- Bilderbücher werden zur Veranschaulichung verwendet (bevorzugt im U3-Bereich)
- Wir bieten den Kindern an, die Beschwerde gemeinsam kindgerecht bildlich darzustellen
- Es steht den Kindern ein Kummerkasten zur Verfügung, um ihre Beschwerden abzugeben
- Einmal wöchentlich besprechen wir im Morgenkreis mit den Kindern die Beschwerden aus dem Beschwerde-Ordner und dem Kummerkasten

6.2 Erziehungsberechtigte

Die Erziehungsberechtigten werden informiert über das Beschwerdeverfahren

- Beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- bei Elternabenden
- bei Elternbefragungen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften

Die Erziehungsberechtigten können sich beschweren

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Kita-Leitung
- beim Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- über das Beschwerdeformular
- auf den Beiratssitzungen
- bei Elternabenden
- über anonymisierte Elternbefragungen

Die Beschwerden der Erziehungsberechtigten werden aufgenommen und dokumentiert

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgespräche
- bei vereinbarte Elterngespräche
- vom Träger
- im Beschwerdeprotokoll
- durch Einbindung der Elternvertreter
- mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

Die Beschwerden werden bearbeitet

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternbeiratssitzungen
- bei Dienstbesprechungen
- beim Träger
- auf Elternabenden

6.3 Mitarbeiter

Die Mitarbeiter können sich beschweren

- bei der Leitung
- beim Träger
- bei Teamgesprächen
- bei jährlichen Mitarbeitergesprächen

Die Beschwerden der Mitarbeiter werden aufgenommen und dokumentiert

- durch direkten Dialog
- durch Beschwerdeformular

Die Beschwerden werden bearbeitet

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Teamgesprächen
- in Mitarbeitergesprächen

Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten?

Für Kinder:	die pädagogische Fachkraft in der Bezugsgruppe, die anderen Pädagogen in der Einrichtung, die Kitaleitung, Berufspraktikanten Kinder klären Beschwerden in der Regel untereinander
Für Eltern:	die pädagogische Fachkraft in der Bezugsgruppe, die anderen Pädagogen in der Kita, die Leitung, die Elternvertreter, der Träger
Für Mitarbeiter:	die Leitung, die Regionalleitung, die Mitarbeitervertretung Mitarbeitende

7. Übergänge

Transition – Pädagogik (lat. transitus = Übergang, Durchgang)

Transition findet nicht nur in Bildungsübergängen wie beim Übergang von Kita zur Grundschule und von dort zur weiterführenden Schule statt, sondern im gesamten Leben. Beispielsweise beim Einstieg ins Berufsleben oder wenn aus Partnern Eltern werden. In unserer Kita stehen wir den Kindern dabei unterstützend zur Seite, und begleiten helfend die Bewältigung der Übergänge. Jeder Übergang bedeutet für das einzelne Kind, dass es vertraute Beziehungen aufgeben muss und von sicheren Strukturen und Abläufen getrennt wird. Neue Eindrücke strömen auf das Kind ein. Es muss mit anderen Kindern und Erziehern vertraut werden.

Es gibt eine interne Übergabe, wo alle relevanten Informationen über die Kinder an die neuen Bezugspersonen und Ansprechpartner der Eltern weitergegeben werden. In unserer Kita möchten wir behutsam eine gute Grundlage zum Bindungsaufbau mit den Kindern schaffen. Um dieses sicherstellen zu können, starten wir bei uns schon vor dem ersten Kita-Tag mit Gesprächen zwischen Eltern und Mitarbeitern zur Eingewöhnung. Ziel dieser Gespräche ist es, schon im Vorwege spezielle Vorlieben, Bedürfnisse, Rituale der Kinder kennen zu lernen und sich individuell darauf vorbereiten zu können. Hierbei unterscheiden wir zwischen den U3- (unter Dreijährigen) und den Ü3- Kindern (über Dreijährigen). Im Anschluss der Eingewöhnung der U3 –Kinder finden nach 6-8 Wochen Gespräche zur Reflexion der vergangenen Zeit zwischen den Eltern und den Mitarbeiterinnen statt. Hierzu nutzen wir einen von uns erarbeiteten Leitfaden als Hilfe. Auch nach der Eingewöhnung mit unseren „Großen“ findet dazu ein Elterngespräch statt.

7.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist der erste, wichtige Übergang in der Kita-Zeit. Wurde das Kind bisher von seinen Eltern oder anderen privaten Bezugspersonen zuhause betreut, so ist es in der Kita nun in einem neuen Umfeld auch von anderen Erwachsenen und Kindern umgeben. Bei der Eingewöhnung wird es behutsam an die neuen Bezugspersonen, Räumlichkeiten und Abläufe herangeführt.

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Modell¹ und haben die fünf Phasen folgendermaßen für uns angepasst:

1. Kennenlern- und Informationsphase

In dieser Phase findet das Aufnahmegespräch mit der Kita Leitung statt und im Anschluss wird ein Termin vereinbart für ein Erstgespräch mit den jeweiligen Fachkräften, in dem Fragen und Informationen zu den ersten Tagen der Eingewöhnung anhand eines Fragebogens besprochen werden.

2. Grundphase

Die ersten Tage kommt das Kind gemeinsam mit seiner Bezugsperson für ein bis zwei Stunden in die Kita. Die Bezugsperson bleibt als sicherer Hafen in der Nähe des Kindes und es findet zunächst kein Trennungsversuch statt. Die Fachkräfte versuchen in dieser Zeit spielerisch Kontakt zu dem Kind zu knüpfen.

3. Erster Trennungsversuch

Nach individueller Absprache finden die ersten Trennungsversuche statt, bei denen die Bezugsperson allerdings zunächst in der Einrichtung bleibt. Die Trennungsdauer und weiteren Schritte hängen von der Reaktion des Kindes ab. Es findet ein täglicher Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Bezugspersonen statt.

4. Stabilisierungsphase

Hier wird die Zeit, die das Kind ohne seine Bezugsperson in der Einrichtung ist stetig verlängert. Das Kind hat bereits Vertrauen zu den Fachkräften aufgebaut und sieht diese als Bindungspersonen an.

5. Schlussphase

Das Kind hat nun einen guten Kontakt zu den anderen Kindern und Fachkräften. Es ist nicht ungewöhnlich, wenn das Kind noch über einen längeren Zeitraum die morgendliche Trennung beweint. Es lässt sich jedoch gut von den Fachkräften beruhigen.

Die Eingewöhnung verläuft grundsätzlich individuell auf das Kind abgestimmt.

¹ <https://www.pro-kita.com/paedagogik/konzepte/berliner-eingewoehnungsmodell-ein-guter-kita-start-in-5-phasen/> abgerufen am 14.05.2024

7.2. Gruppenwechsel

Sollte ein Gruppenwechsel in der Kita notwendig sein, ist dies auch ein wichtiger Übergang. Dort müssen sich die Kinder an neue Mitarbeitende, neue Kinder, neue Räumlichkeiten gewöhnen. Auch gibt es hier andere Regeln und Rituale mit denen sich das Kind auseinandersetzen muss. Bei einem Gruppenwechsel sind dem Kind schon viele Gegebenheiten bekannt, so kennt es schon die Räumlichkeiten, die Fachkräfte und die Kinder der neuen Gruppe. Durch gemeinsame Singkreise und gegenseitige Besuche ist einiges schon bekannt. In den letzten Wochen vor dem Wechsel werden verstärkt Besuche in der neuen Gruppe vereinbart. So kann das Kind langsam an die neue Gruppe herangeführt werden. In den letzten Wochen vor dem Wechsel wird mit den Fachkräften der neuen Gruppe ein Übergangsgespräch durchgeführt und bei diesem Gespräch Wünsche und Erwartungen besprochen. Die Fachkräfte tauschen sich vor dem Wechsel über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Eventuelle Besonderheiten und Gewohnheiten werden dabei berücksichtigt. Schriftliche Protokolle und der Portfolio-Ordner werden hierbei übergeben. Am ersten Tag des Wechsels wird das Kind in der alten Gruppe verabschiedet und in die neue Gruppe begleitet.

7.3 Kita Lütte Köger zur Grundschule

Vorschulzeit und Einschulung

- Besonders im letzten Kita-Jahr werden die Kinder auf ihren Wechsel in die Schule vorbereitet und am Ende mit einem Fest verabschiedet („Rauswurf“). Besondere pädagogische Aktivitäten für in dieser Zeit umfassen verschiedene Bereiche, darunter alltagsintegrierte Sprachbildung, Motorik-Förderung, Projekte und Ausflüge zu bestimmten Themen, Stärkung der Selbstständigkeit sowie der sozialen und emotionalen Kompetenzen und vieles mehr. „Im Grunde werden Kinder die gesamte Kita-Zeit über auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Durch die Kooperation mit der Marschenschool an't Wattenmeer (Standort Friedrichskoog) werden einige Projekte gemeinsam geplant und durchgeführt.“

Folgende Projekte finden im Laufe des Kita-Jahres statt

- Vorlesetag
- Frühstück der Schulkinder mit den Vorschulkindern
- Ausflug zur Kinderfahrschule
- Schnuppertage
- Projekttag

8. Kooperationen

In der heutigen Zeit ist eine gute Vernetzung der einzelnen Einrichtungen unabdingbar. Wir halten dafür einen regelmäßigen Austausch mit Eltern und anderen Institutionen für unabdingbar.

8.1 Erziehungspartnerschaft

Für eine gute und gelingende pädagogische Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder ist uns eine von Offenheit, Wertschätzung, Toleranz und Vertrauen geprägte Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Transparenz, gegenseitiges Verstehen und ein umfangreiches Bild des Kindes erreichen wir durch:

- Aufnahmegespräch
- Gespräch zum Abschluss der Eingewöhnungsphase
- Tür - und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Gesamtelternabend
- Infotafeln
- Elternbriefe
- Elternbeirat

8.2 Kooperation mit unserem Förderverein

Der Förderverein der Kita Lütte Köger unterstützt die Kita seit vielen Jahren. Seitdem engagieren sich Eltern, ErzieherInnen und Freunde der Kita im Verein. Ihr gemeinsames Ziel ist es durch gezielte Anschaffungen und Finanzierung von Projekten und Ausflügen die pädagogische Arbeit im Kindergarten zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass sich Kinder und Mitarbeitende in der Einrichtung wohlfühlen.

Hier einige Beispiele, was der Förderverein in den letzten Jahren den Kindern ermöglicht hat:

- Ausflüge
- Mitfinanzierung des Motorik Zentrums
- U3-Spielgerät draußen
- Anschaffung von Spielzeug in den Gruppen

8.3 Kooperation mit der Marschenschool an't Wattenmeer (Standort Friedrichskoog)

Die nach dem Kindertagesstättengesetz geregelte Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindertageseinrichtung nehmen wir wahr. Hier geht es um einen reibungslosen Übergang von der Kita zur Schule.

Dieses nehmen wir wahr, indem eine Kooperationsvereinbarung für die Zusammenarbeit mit der Marschenschool besteht.

- Erzieher-Lehrer-Treffen
- Gemeinsame Projekttag
- Schnuppertage,
- Kinderfahrschule in Albersdorf
- Gemeinsames Frühstück Vorschulkinder- Schulkinder
- Austausch mit der Schulleitung der einzuschulenden Kinder unter Berücksichtigung des Datenschutzes

8.4 Heilpädagogen

Eine gute Zusammenarbeit mit entsprechendem Fachpersonal in Bezug auf Inklusion ist uns sehr wichtig. Wir stehen in guter Zusammenarbeit und regem Austausch mit den Heilpädagogen. Diese kommen regelmäßig in unser Haus und unterstützen unsere pädagogische Arbeit mit ihrem Fachwissen.

8.5 Fachberatung

Der Ev. – Luth. Kirchenkreis Dithmarschen hält zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen Fachberatungen bereit. Inhaltlich sind diese aufgeteilt in die Schwerpunkte allgemeine Fachberatung und Qualitätsmanagement. Die Fachberatenden begleiten die Kindertagesstätten unabhängig in ihren Prozessen. Sie haben keine Dienst- oder Fachaufsicht inne und beraten die Kitas nach Bedarf.

Dabei unterstützen sie die Weiterentwicklung der Kitas, fördern in Arbeitskreisen und teaminternen Fortbildungen die individuelle Entwicklung der pädagogischen Mitarbeitenden, unterstützen bei der Vernetzung der Kitas untereinander sowie mit weiteren KooperationspartnerInnen und beraten und begleiten die Träger der Einrichtungen.

9. Qualitätsmanagement

Seit 2015 arbeiten wir mit dem Bundesrahmenhandbuch Evangelischer Kindertageseinrichtungen (BETA) an unserer Qualitätsentwicklung. Dieses Qualitätsmanagementsystem ermöglicht die Beschreibung verschiedener Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse, die in unserer Kita zum Alltag gehören. Dabei werden Abläufe standardisiert, um Verbindlichkeiten herzustellen sowie deren Qualität zu sichern, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Wir nutzen diese Prozesse, um unser alltägliches Handeln, unsere Verfahren (z.B. die Aufnahme von Kindern) und das Wohlbefinden der Kinder und Eltern in den Blick zu nehmen und Ansatzpunkte für Verbesserungen zu finden. Hierfür evaluieren wir unser QM-System regelmäßig im Rahmen unserer Dienstbesprechungen und/oder eines Evaluationsworkshops. Eine Qualitätsbeauftragte aus unserem Team ist benannt und gemeinsam mit der Leitung für die kontinuierliche Arbeit an unserem Qualitätsmanagementsystem verantwortlich.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns wichtig, dass wir unsere Arbeit auch nach außen hin darstellen und transparent machen. Dies geschieht durch:

- öffentliche Feste und Veranstaltungen, z.B. Sommerfest
- Mitteilungen im Gemeindebrief
- Pressemitteilungen
- Konzept
- Gestaltung von Gottesdiensten

Ebenfalls pflegen wir Kontakte zu anderen Institutionen, wie:

- Presse
- Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen usw.
- Jugendamt
- Amtsverwaltung
- Kirchengemeinde
- Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei
- Bürgerstiftung

11. Quellen

Gesetze

- UN-Konvention über die Rechte von Kindern
- Sozialgesetzbuch VIII
- Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz – KiTaG) Schleswig-Holstein
- Kindertagesförderungsgesetz Schleswig-Holstein 9. Auflage
- Rahmenkonzeption des Kindertagesstättenwerk Dithmarschen
- Erfolgreich starten; Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten

Bücher und Info-Schriften

- Laewen, Hans-Joachim/ Andres, Beate/ Hedervari, Eva (2003): Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Weinheim, Basel und Berlin: Beltz Verlag
- Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein (2008) (Hrsg.): Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen
- Kooperationsvereinbarung Grundschule-Kita
- Der Beobachtungsbogen Sprachentwicklung von 1-6 Jahren: Kornelia Schlaaf-Kirchner/Ute Fege-Scholz/2017
- Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3: Kornelia Schlaaf-Kirchner/2014
- Der Beobachtungsbogen für Kinder Ü 3: Kornelia Schlaaf
- <https://www.pro-kita.com/paedagogik/konzepte/berliner-eingewohnungsmodell-ein-guter-kita-start-in-5-phasen/> abgerufen am 14.05.2024